

La spiritualità di s. Chiara e la regola di s. Agostino (S. 119–147), konstatiert, daß Clara von Montefalco aufgrund der Quellen zu den „figure più luminose nel medioevo“ gehöre. – Remo Piccolomini, Santa Chiara da Montefalco e san Nicola da Tolentino (S. 149–171), zieht Parallelen in den heiligmäßigen Eigenschaften und weist darauf hin, daß die Auffindung der Arma Christi im Herzen der Verstorbenen ebenso mit Claras intensiver Liebe zum Kreuz zu erklären sei wie etwa das Stigma auf der Stirn der Heiligen Rita von Cascia. – David Gutierrez, Santa Chiara da Montefalco e la beata Cristiana di Santa Croce sull'Arno (S. 173–184), zieht Parallelen zu Claras Zeitgenossin Christiana. – Rosario Sara, Il governo di s. Chiara e le sue difficoltà (S. 185–201), hebt auf Claras Bescheidenheit und Seelengröße ab. – Enrico Menestò, Problemi per un'edizione critica della Vita di Chiara da Montefalco scritta da Béranger de Saint-Affrique (S. 203–216), berichtet Erkenntnisse, die er bei der Vorbereitung einer kritischen Ausgabe der 1317 geschriebenen Vita S. Clarae des Berengar von Spoleto (Béranger de Saint-Affrique) gewonnen hat. – Carlos Alonso, Storia di una polemica (S. 217–235), schildert die Bemühungen der Franziskaner, die Heilige für ihren Orden in Anspruch zu nehmen. – Silvestro Nesi, Una questione posta e risolta male (S. 237–275), betont den augustinischen Einfluß. – Pietro Palazzini, La simbologia della croce nel cuore di s. Chiara di Montefalco e nella teologia damiana (S. 277–310), sieht einen Einfluß durch Petrus Damiani und die Einsiedler von Fonte Avellana. – Als nächster Band der Reihe ist die Edition der Vita vorgesehen. G. S.

Legendy a kroniky Koruny uherské [Legenden und Chroniken der Ungarischen Krone]. Auswahl, Einführung und Kommentar von Richard Pražák, Übersetzungen ins Tschechische von Jana Nechutová und Dagmar Bartoňková, Praha 1988, Vyšehrad, 390 S. – Die tschechische Übersetzung der älteren ungarischen Hagiographie und Chronistik – sowohl über König Stephan als auch über Sworad und Benedikt bzw. Bischof Gerard, König Ladislaus und die hl. Margaretha – verdient an dieser Stelle kaum Erwähnung, wenn sie nicht über einen ausführlichen wissenschaftlichen Kommentar zu allen Werken verfügen würde, in dem u. a. sehr gründlich der Gang der Forschung, vornehmlich der ungarischen Historiographie, geschildert wird. Ivan Hlaváček

---

Bonifatius Fischer, Beiträge zur Geschichte der lateinischen Bibeltex-te (Vetus Latina. Aus der Geschichte der lateinischen Bibel 12) Freiburg 1986, Verlag Herder, 456 S., DM 180. – Der Sammelband vereinigt folgende auch für das MA einschlägige Aufsätze des renommierten Kenners der Textgeschichte der lateinischen Bibel (in Klammern ist das Ersterscheinungsjahr angegeben): Die Lesungen der römischen Ostervigil unter Gregor d. Gr. (S. 18–50; 1952, vgl. DA 10, 190), ediert und bespricht die vier Perikopen nach der Hs. Oxford, Bodl., Auct. F. 4.32. – Der Vulgata-Text des Neuen Testamentes (S. 51–73; 1955), rezensiert die Vulgata-Ausgabe von Wordsworth und White. – Ein neuer Zeuge zum westlichen Text der Apostelgeschichte (S. 74–105; 1963), vergleicht und ediert den fragmentarischen Text der Act. in der Hs. Leon, Kathedralbibliothek, Codex 15, einer im 10. Jh. palimpsestierten Hs. der ersten Hälfte des 7. Jh. – Zur Liturgie der lateini-